

# Noch einmal: Der grosse gewesene französische Tierarzt Prof. Dr. André Voisin

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **38 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892533>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit seiner Kreislaufwirtschaft dem Familienbetrieb angepaßt. Der Biobetrieb wird die Umwelt nie belasten. Im Gegenteil. Er schafft mit dem Humusaufbau ein Bollwerk gegen die Landschaftszerstörung. Mit den Produkten, die er erzeugt, gibt er Gesundheit und Widerstandskraft weiter und erweist so einen echten Dienst an der Humanität.

M.St.

## **Noch einmal: Der große gewesene französische Tierarzt Prof. Dr. André Voisin**

Mitglied der Akademie der Landwirtschaft von Frankreich und Lehrbeauftragter an der nationalen tierärztlichen Hochschule Alfort/Paris.

**Und sein Buch: Boden und Pflanze, Schicksal für Tier und Mensch.**

**«Es ist derselbe Boden, der die Ähre und den Menschen schafft. Die Krankheiten entstehen hauptsächlich durch die Zerstörung der Harmonie im Boden.»**

Ich glaube, es wird all denen, die noch immer an den Kunstdünger glauben, wie dies auch eine alte Schule lehrt, eine wirkliche Hilfe sein, wenn sie noch einmal auf den großen französischen Tierarzt und seine Ideen – die seiner Zeit so weit vorausgeeilte sind, aufmerksam gemacht werden.

Er schloß sein Werk mit den folgenden Worten:

«Wir dürfen niemals vergessen, daß die Krankheiten hauptsächlich durch Störungen der Harmonie der Bodenelemente entstehen. Mein Philosophieprofessor an der Universität Heidelberg, Karl Jaspers, sprach zu uns des öftern mit gutem Recht von der «Dämonie der Technik». Diese Dämonie übt ihre schädlichen Einflüsse vor allen Dingen auf den Boden aus, das heißt auf die eigentliche Grundlage unseres Lebens, denn, wie ich es genugsam dargelegt habe, *der Boden ist das Element, welches den Stoffwechsel unserer Zellen regelt.*

Die große Kunst der Landwirtschaft, der Veterinär- und Humanmedi-

zin von morgen wird vor allem darin bestehen müssen, diese von der Dämonie der Technik zerstörte Harmonie wiederherzustellen.

Ich hoffe, einiges von den Grundlagen der wissenschaftlichen Philosophie verständlich gemacht zu haben, die ich mir nach und nach bei der Betrachtung meiner Weiden und der darauf grasenden Kühe zurechtgebaut habe.

Aus dieser Philosophie versuchte ich die Regeln der zukünftigen tierärztlichen und humanärztlichen Wissenschaft abzuleiten, die allein die Menschheit gegen eine Gefahr beschützen kann, die unendlich viel drohender ist, als alle Atombomben zusammen. Wir nehmen diese Gefahr zu leicht und wollen sie nicht sehen, weil wir alle unsere Anstrengungen auf die Folgen konzentrieren und die Ursache beiseite lassen. Heute handelt es sich nicht mehr darum, den Menschen – oder das Tier – zu heilen, was in gewissen Fällen – Krebs oder Thrombose – übrigens schon schwierig genug ist.»

## **Was unsere Pflanze des organisch-biologischen Landbaus über Blei und Cadmium als giftige Schwermetalle wissen müssen**

Vortrag von Willi Egli, Forschungsleiter der Biotta AG Tägerwilen, anlässlich der AVG-Landbauberatertagung vom 10. September 1983 auf dem Mösberg.

Die Manipulierbarkeit der Natur hat heute offensichtlich Grenzen erreicht, die keinesfalls mehr überschritten werden dürfen, wenn wir beispielsweise an das beängstigende Waldsterben auch bei uns in der Schweiz denken. Der Mediziner und Präsident der Schweiz. Ernährungskommission, Prof. Dr. Aebi hat sich zu diesem Problem an einer beachteten Fachtagung wie folgt geäußert:

«Was sich zur Zeit in aller Stille in der Natur abspielt, sind Umweltveränderungen von höchstwahrscheinlich entscheidend veränderter Bedeutung – zunehmendes Vergiften des Bodens mit abbauresistenten, giftigen Substanzen – Langzeitfolgen – sind nicht absehbar und nur beschränkt wiedergutmachbar.»

Unsere Mutter Erde scheint zur Senkgrube verderblicher Neben-